



**DONATEMPI**

Ambulanter Hospizdienst Geesthacht e.V.



MITGLIEDERBRIEF

---

01 / 2025

# Grußworte

---

Liebe HospizlerInnen!

Ich muss – Ich muss gar nichts!

Wir müssen – Wir müssen gar nichts!

Im Alltag, bei der Arbeit, beim Sport, in der Freizeit und bei den Angehörigen: Überall begegnet uns das Wort müssen.

Wenn man mir sagt, was ich tun oder nicht tun müsse, kräuseln sich bei mir die Nackenhaare. Mein ganzer Körper geht in Abwehrhaltung und ich denke: Ich muss gar nichts!

Wir müssen nicht aufstehen, wenn wir nicht möchten. Wir müssen nicht zur Arbeit gehen. Wir müssen uns nicht waschen und wir müssen uns nicht um die Kinder oder Enkelkinder kümmern. Das wird für uns selbstverständlich Konsequenzen haben und wir werden auch den Preis dafür bezahlen, aber müssen tun wir erst einmal nichts. Das ist unsere Entscheidung.

Müssen ist ein hartes Wort. Es klingt wie von jemandem von außen aufgezwungen. Wir haben dann keine

Wahl, keine Handlungsfreiheit und keine Selbstbestimmung.

Meine Kinder kennen meinen Spruch: Es gibt nur eins, was ich tun muss. Das gilt für uns alle. Das Einzige, was ich wirklich muss, ist sterben. Und das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

Ich glaube, dass gerade Sie genau dieses verstanden haben und daher sind Sie in unserem Verein. Denn Sie helfen den Menschen und den Zugehörigen bei dem einzigen Muss in unserem Leben.

Für diesen Einsatz, für diese Arbeit, für diese Einstellung und für Ihre Zeit kann ich ihnen nicht genug danken und ich hoffe, dass Sie alle in dieser Arbeit etwas Sinnstiftendes finden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen (dafür ist es doch nie zu spät) ein gesundes 2025. Und Sie müssen (!) gesund bleiben...

Mit den besten Wünschen

Euer/Ihr Norman Kripke

## ... alt wie ein Baum

Alt wie ein Baum möchte ich  
werden  
Genau wie der Dichter es  
beschreibt

Alt wie ein Baum mit einer Krone  
die weit, weit, weit, weit  
Die weit über Felder zeigt

Alt wie ein Baum möchte ich  
werden  
Mit Wurzeln, die nie ein Sturm  
bezwingt,

Alt wie ein Baum, der alle Jahre so  
weit, weit, weit, weit  
Kindern nur Schatten bringt

Alle meine Träume  
Fang ich damit ein  
Alle meine Träume  
Zwischen Himmel und Erde zu sein  
Zwischen Himmel und Erde zu sein

Alt wie ein Baum möchte ich  
werden  
Genau wie der Dichter es  
beschreibt

Alt wie ein Baum mit einer Krone  
die weit, weit, weit, weit  
Die weit über Felder zeigt

Alle meine Träume  
Fang ich damit ein  
Alle meine Träume  
Zwischen Himmel und Erde zu sein

Zwischen Himmel und Erde zu sein  
Zwischen Himmel und Erde zu sein  
Zwischen Himmel und Erde zu sein

**Songtext: Puhdys**

# Einblicke in die 2. Geesthachter Hospizwoche 2024

---

## Poetische Führung über den Friedhof . . .

Rund um den Welthospiztag, dem 12. Oktober 2024, fanden teilweise gemeinsam vom ambulanten Hospizdienst DonaTempi und dem Auxillium Hospiz organisiert, Veranstaltungen zum Thema Tod, Sterben und Trauer statt.

Hierzu fand am 09. Oktober für alle interessierten Bürger und Bürgerinnen eine „poetische Führung“ über den Geesthachter Waldfriedhof statt. Wie bei den vorangegangenen Friedhofsführungen, war das Interesse sehr groß.

Ca. 30 BesucherInnen kamen, um den besonderen Zauber des Geländes zu erleben und zugleich Hintergründe zu Geschichte, Grabangeboten, Grünflächenpflege und ökologische Vielfalt des Waldfriedhofes zu erfahren, über die uns Frau Kratzmann von der Friedhofsverwaltung in gewohnt kompetenter Weise informierte.

Mit passenden und stimmungsvollen Texten haben Andrea Platte und ich



den Spaziergang über den Friedhof abgerundet.

Die BesucherInnen lächelten über „Die stolze Kastanie“, nickten zustimmend bei den Texten über „Die vier Jahreszeiten eines Baumes“ und dem „Baum der Erkenntnis“ und waren sehr gerührt bei der Geschichte von den „Zwei Bäumen im Park“.

Nach eineinhalbstündiger Führung gingen nicht nur die Besucher, sondern auch wir zufrieden nach Hause.

Unser Geesthachter Waldfriedhof berührt viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt – nicht nur diejenigen, die auf dem Gelände eines geliebten Menschen gedenken, sondern auch diejenigen, die die kurzen Fluchten aus dem Alltag schätzen, die auf dem Waldfriedhof mit seinen vielfältigen Bepflanzungen und der besonderen Ruhe, möglich sind.

*Rossita Eichholz*



**Foto: v. l. n. r. Anja Kratzmann,  
Rossita Eichholz, Andrea Platte**



## Baum der Erkenntnis

Mitten in einem indischen Dorf stand ein uralter, großer Baum, in dessen Schatten die Dorfbewohner ihre kleinen Plaudereien abhielten, Großeltern ihren Enkeln beim Spielen zusahen und hin und wieder Feste gefeiert wurden. Eines Tages pilgerte ein weiser, alter Mann durch das Dorf, setzte sich unter den Baum und verkündete, dass diesem uralten Baum magische Fähigkeiten innewohnen.

„Alles, was ihr tun müsst, um die Magie des Baumes zu erfahren, ist nach Hause zu gehen und darüber nachzudenken, was für Probleme euch beschäftigen. Anschließend packt ihr eure Probleme in Pakete, bringt sie hier her und hängt sie in diesen mächtigen Baum. Dann wird er zu euch sprechen.“

Die Dorfbewohner eilten in ihre Häuser, wurden sich ihrer Sorgen und Nöte bewusst und verpackten sie anschließend sorgfältig in kleine Päckchen und größere Pakete. Kaum standen sie wieder unter dem Baum, sprach der alte Weise: „Eine Bedingung stellt der Baum. Habt ihr euer Paket dem Baum übergeben, müsst ihr ein anderes dafür mitnehmen. Das ist der Preis, den der Baum fordert.“

Die meisten Dorfbewohner zögerten nur kurz und gingen auf die Bedingung ein. Eifrig hingen sie ihre Sorgenpakete an einen der Zweige und nahmen dafür ein anderes mit. Gespannt eilten sie zurück in ihre Häuser und wickelten das erstandene Paket auf. Aber oh weh, dass was sie auspackten, war mindestens so unangenehm, wie die eigenen Päckchen und manche sogar weit schlimmer als das, was sie weggegeben hatten. Schnell trugen sie die fremden Päckchen zurück und holte sich ihre eigenen, vertrauten Kümmernisse zurück.

Die meisten schenkten dem Baum ein Lächeln und bedankten sich.



## Welthospiztag 2024

In Kooperation und in freundschaftlicher Zusammenarbeit des auxilium Hospizes Geesthacht und dem ambulanten Hospizverein Dona Tempis Geesthacht e. V. fand am 13. Oktober 2024 der Welthospiztag unter dem Motto „Hospiz für Vielfalt“ um 15 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche, Neuer Krug 4 in Geesthacht statt.



Mit Musik und kurzen Gedichten des Streicherinnenquartetts „frisch gestrichen“ wurden die Besucher\*innen mit einem Glas Sekt begrüßt.



Leichte musikalische Kost traf auf das schwere Thema Tod und Trauer. Frau Sophia Altklug vom „Institut für Humorforschung“ nahm uns mit ihrem Ein Frau -Theaterstück " Die Spieldose oder wenn die Clownin Trauer trägt" mit auf den Dachboden ihrer Kindheit. Die Künstlerin beeindruckte berührend, bezaubernd und mit zu Herzen gehenden Gefühlen die Zuschauer. Sie spielte eine alte Clownin, die eine alte Spieluhr sucht und sich in der Trauer und der Erinnerung an ihre Mutter wiederfindet.



Am Ende gingen wir mit der schönen Erkenntnis aus dem Theaterstück, dass wir im Verlieren, im Finden und im Erinnern dennoch reicher werden.

Gesprächen zum Thema Hospiz, Sterbebegleitung, Tod und Trauer klang der stimmungsvolle Nachmittag anschließend bei Kaffee, Kuchen und Salzgebäck aus.

Text

Sabine Willers

Psychosozialer Dienst auxilium Hospiz





## „Einfach mal drüber reden“ ...

“

war der Titel der Veranstaltung, zu der wir gemeinsam mit dem auxilium Hospiz und dem Team vom Bestattungshaus Schulte & Sohn in die Trostwerkstatt des Bestattungsinstituts eingeladen haben.

Wir saßen im Kreis um eine wunderschön mit Blumen und Kerzen gestaltete Mitte, der Pianist Matthias Micklich spielte zart zum Ankommen. Es gab Getränke und Knabberkram; gute Voraussetzungen für ein angenehmes Beisammensein.

Nachdem alle sich kurz vorgestellt hatten - einige kannten uns von den Veranstaltungen der Hospizwoche, andere kamen wegen eines Zeitungsartikels, einige auf persönliche Einladung, einige gehörten zu den wunderbaren ehrenamtlichen BegleiterInnen beider Einrichtungen - wendeten wir uns den auf dem Fußboden ausgelegten Karten zu, auf denen Fragen gestellt wurden wie:

Wie stelle ich mir meinen Tod vor, was wünsche ich mir, wer soll da sein (und wer nicht), wo möchte ich sein, wie kann ich mich vorbereiten, mit wem möchte ich das alles besprechen...?  
Wie möchte ich bestattet werden, wie gehe ich mit meiner Trauer um...



Für all diese Fragen und viele mehr gab es Raum, ohne „die einzig richtige Antwort“.

Die von den BesucherInnen gewählten Fragen wurden vorgelesen und teils von den „Fachleuten“ beantwortet, teils durch Gespräche in der Runde erörtert. Mit großem Respekt und Anteilnahme erzählten wir uns gegenseitig, was wir erlebt haben, mit genauso großem Respekt und Aufmerksamkeit hörten wir einander zu. Ich empfand die Atmosphäre als von großer Offenheit und Intimität geprägt.

„Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich, ohne es zu merken, eines fremden Tages in die Antworten hinein“ sagt Rainer Maria Rilke.

Das kann als ein Fazit des Abends gelten: keine noch so gut durchdachte und ausformulierte Patientenverfügung ersetzt das persönliche Gespräch mit den Menschen, die voraussichtlich an unserer Seite sein werden damit diese Menschen genau über unsere Wünsche und Vorstellungen Bescheid wissen.

Miteinander reden ist das Geheimnis, auch, wenn es nicht ganz leichtfällt. Wir haben einen Anfang gemacht! Vielen Dank an alle, die dabei waren

Sigrun Spikofsky (Kordinatorin)



Gestorben  
wird immer.  
Darüber  
gesprächen  
zu wenig.

# Sommeraktivität mit den Kindern und Jugendlichen aus unseren Trauergruppen

## Der Besuch des Falkners...

Es war der 17. Juli im vergangenen Jahr, da trafen sich die Kinder aus der KinderTrauerZeit und die Trauergruppe der Jugendlichen zu einem gemeinsamen Event. Die Aufregung war groß, ob nun wegen der bevorstehenden Vogelschau oder des leckeren Büffets, weiß man nicht so genau. Im Garten des Gemeindehauses der Christuskirche wurden Stühle für die Zuschauer zurechtgestellt, während Dennis Askun von der Falknerei Eulenspiegel seine gefiederten Freunde aus dem Auto holte. Als es dann losging, wurde das Publikum zunächst mit interessanten Informationen gefüttert, denn nicht jeder weiß, was ein Falkner macht und wie unterschiedlich seine Greifvögel sein können. Neben dem Wanderfalken wurde uns auch ein Bussard Namens Pepe vorgestellt. Dieser Wüstenbussard aus Mexiko ist ein Grifftöter, denn er benutzt seine Greiffüße zum Jagen von z.B. Kaninchen. Uns wurde auch noch die Schleiereule Lisa vorgestellt. Der geräuschlose Flug dieses nachtaktiven Tieres macht es Ihr

möglich die Beute zu überraschen und sich zu fangen. Und schließlich kam das Highlight! Jeder der wollte konnte den Bussard auf seiner Hand landen lassen. Natürlich war die Hand mit einem dicken Handschuh geschützt. Das Gefühl, wenn das Tier auf der Hand landet, ist einzigartig. Und so sahen wir an diesem Nachmittag viele leuchtende und glänzende Augen. Der Falke, der immer etwas zu fressen aus der Hand des Falkners geholt hat, hat seine Flügel und den Schoß weitgemacht und so mit seinem Gefieder seine Beute verdeckt. Das nennt man auch ummanteln. Diese Bezeichnung ist uns aus dem hospizlichen Begriff bekannt, den palliativ heißt ummanteln. Am Ende dieser Aufführung hatten alle Kinder und Jugendlichen noch Zeit sich auszutauschen und sich an dem leckeren Essen und Trinken zu bedienen. In der aufgelockerten Atmosphäre wurden auch gruppenübergreifende Kontakte geknüpft. An den meisten anderen Terminen im Jahr sind die Kinder und Jugendlichen getrennt in ihren

altersentsprechenden Gruppen. Dort haben sie die Möglichkeit unter ihresgleichen und in einem geschützten Raum über ihre Gefühle, Sorgen, Ängste und Probleme zu sprechen.



An dieser Stelle möchten wir uns bei allen MitgliederInnen und SpenderInnen bedanken. Ohne Sie, die unserem Verein zur Seite stehen, wären solche Veranstaltungen nicht möglich.

Text: Tamara Dinkel, Ehrenamtliche aus der Kinder u. Jugendtrauerarbeit



# Wer ist eigentlich ...?

## ... Anja Kratzmann

Mein Name ist Anja Kratzmann, ich bin 46 Jahre alt und wohne seit knapp 25 Jahren in Geesthacht. Nach meinem Schulabschluss mit mittlerer Reife habe ich eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Geesthacht absolviert. Nach meiner Ausbildung habe ich ein halbes Jahr in einer kleinen Amtsverwaltung gearbeitet, bevor ich wieder nach Geesthacht zurückkehrte, um die Stelle als Friedhofsverwalterin anzutreten.

Ich hatte keine genaue Vorstellung davon, was diese Aufgabe mit sich bringen würde. Auch meine Familie und mein Freundeskreis standen der Tatsache, dass ich mich im Alter von gerade 20 Jahren täglich mit den Themen Trauer und Sterben auseinandersetzen würde, ein Stück weit „skeptisch“ gegenüber.

Nun bin ich seit 26 Jahren in dieser Position und kann mir keinen anderen Beruf mehr vorstellen. Die Vielseitigkeit und die Bedeutung meiner Arbeit schätze ich sehr. Dabei



ist es mir besonders wichtig, den Trauernden in ihrer schweren Zeit beizustehen, ihnen sowohl organisatorische Unterstützung als auch Trost zu bieten, damit sie sich in ihrer Trauer nicht allein fühlen und mit dem Waldfriedhof einen Ort der Ruhe und des Gedenkens für sie zu schaffen.

Transparenz ist mir dabei besonders wichtig. Ich möchte, dass die Menschen verstehen, welche Möglichkeiten der Bestattungen es gibt. Nur so können sie informierte Entscheidungen treffen und ihren eigenen Weg des Abschieds finden. Ansprechbar für alle Anliegen und Fragen zu sein, ist unerlässlich in diesem sensiblen Bereich.

Meine Aufgaben umfassen neben der Unterstützung der Trauernden unter anderem die Verwaltung der Grabstätten, den Entwurf und die Gestaltung neuer Grabangebote, die Organisation von Beerdigungen und die Koordination der Pflege der Friedhofsanlagen mit eigenem Personal und externen Firmen. Die gute Zusammenarbeit mit den Gärtnern und Firmen ist ein wichtiger Aspekt. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass der Friedhof stets gepflegt und ansprechend ist und Bestattungen in einem würdevollen Rahmen ausgeführt werden. Das Bestattungsangebot unseres Friedhofs hat sich in den zurückliegenden Jahren stetig erweitert. Teamwork ist dabei unerlässlich, denn nur gemeinsam können wir die hohen Ansprüche erfüllen.

Der Naturschutz liegt mir besonders am Herzen. Unser Waldfriedhof ist nicht nur ein Ort der Ruhe für die Verstorbenen, sondern auch ein wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die Artenvielfalt zu erhalten und den Friedhof neben dem Bestattungszweck als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu schützen, hat für mich eine große Bedeutung.

Der Tod ist für mich kein Tabuthema, sondern ein natürlicher Teil des Lebens. Diese Einstellung versuche ich auch in meinen Führungen zu vermitteln. Regelmäßig biete ich Informationsveranstaltungen über den Friedhof an, bei denen ich den Teilnehmenden die Geschichte des Ortes, die verschiedenen Grabarten und Themen wie Naturschutz und Kriegsgräberstätten näherbringe. Dabei spreche ich offen über den Tod und ermutige die Menschen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Im besten Fall gelingt es mir, Berührungängste abzubauen und den Menschen die Scheu vor dem Thema Tod zu nehmen

Meine Sicht auf das Leben hat sich durch meine Arbeit verändert. Ich habe gelernt, jeden Moment bewusst zu erleben und genau abzuwägen, welchen Dingen und Geschehnissen und auch Menschen in meinem Leben ich welche Bedeutung beimesse. Ich bin dankbar für die vielen Begegnungen und Erfahrungen, die ich in meinem Beruf machen durfte. Sie haben mich gelehrt, das Leben in all seinen Facetten zu schätzen.

Text: Anja Kratzmann



# *Mitgliederversammlung*

am 07. Mai 2025  
um 19: 00 Uhr

Thema unter anderem:

## **Vorstandswahl**

Eine Einladung und die Tagesordnung erhalten Sie separat per Post

In den Gemeinderäumen  
der Christuskirche  
Neuer Krug 4 / Geesthacht

Der Vorstand

**DonaTempi**  
**Ambulanter Hospizdienst Geesthacht e.V.**

Neuer Krug 4  
21502 Geesthacht

Tel: 04152 – 83 69 02

Fax: 04152 – 83 72 927

[www.donatempi.de](http://www.donatempi.de)

[kontakt@donatempi.de](mailto:kontakt@donatempi.de)

**Wenn Sie uns unterstützen möchten:**

DonaTempi  
Ambulanter Hospizdienst Geesthacht e.V.

IBAN: DE15 2019 0003 0011 682701

BIC: GENODEF1HH2

Hamburger Volksbank

**Wie Sie uns erreichen:**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Koordinatorin Sigrun Spikofsky.

**GEMEINSAM DURCH SCHWERE ZEITEN**